

Freitag, 08. Mai 2026, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Wildeck

# Vom Pilzbefall zur Förderzusage

## Niemeyerhaus Hönebach: Sanierung startet, Denkmalstatus erhöht, Dorfladen sucht Verstärkung



Alles bereit: Christian Eimer (links), Christina Wolf und Bernd Mausehund vom Vorstand des Niemeyerhaus-Vereins stehen auf dem bereits aufgebauten Gerüst. Noch in dieser Woche sollen die Sanierungsarbeiten am rückwärtigen Gebäudebereich beginnen. © Foto: Maximilian Schaller

**Hönebach** – Es war eine unangenehme Entdeckung im vergangenen Herbst: Bei einer Routinekontrolle stellten die Zimmerleute am Niemeyerhaus in Wildeck-Hönebach fest, dass ein tragender Eichenbalken im rückwärtigen Bereich des Gebäudes vom Eichenporling befallen war.

Das Holz war an mehreren Stellen bereits morsch – und die Sanierung würde rund 90.000 Euro kosten. Ohne eine Förderzusage der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die das Projekt im Oktober noch begutachten musste, war unklar, ob die Arbeiten überhaupt beginnen könnten.

Jetzt ist die Antwort da – und sie fiel positiv aus: Die Stiftung stellt 55.000 Euro bereit. Zusammen mit knapp 28.000 Euro vom Landesamt für Denkmalpflege und einem Eigenanteil des Vereins von rund 9.000 Euro ist die Finanzierung da-

mit nahezu gesichert. Das Gerüst steht bereits, noch in dieser Woche sollen die eigentlichen Bauarbeiten beginnen.

Einfach wird die Sanierung trotzdem nicht. Bevor die Handwerker an die eigentliche Schadstelle gelangen können, muss zunächst zurückgebaut werden: Ein Schornstein und Teile des Zwischengebäudes werden abgetragen, um überhaupt erst Zugang zum Haupthaus zu schaffen.

„Man muss erst zurückbauen, um dranzukommen, um es dann wieder aufzubauen“, erklärt Vorstandsmitglied Bernd Mausehund. Die beauftragte Zimmerei plant rund sechs Wochen für die Arbeiten ein – der Vorstand rechnet realistisch eher mit dem Herbst. Fest steht allerdings: Alle Rechnungen müssen bis zum 31. Oktober beim Fördergeber eingereicht sein.

Neue Nachrichten gibt es auch in Sachen Denkmalschutz. Das Landesamt für Denkmalpflege hat das gesamte Ensemble – Haupthaus, Laden, Saal und den baufälligen Scheunenzwischenbau – als Einzeldenkmal eingetragen und damit den Denkmalstatus des Hauses angehoben, betont Christian Eimer, ebenfalls im Vorstand des Vereins. Vertreter des Landesamts sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz hatten das Anwesen im Zuge der Förderbegehung vor Ort besichtigt und zeigten sich begeistert von der Authentizität des Saals, der in weiten Teilen noch seinen ursprünglichen Zustand aus den 1920er Jahren bewahrt hat. Die Hoffnung des Vereins: Mit dem höheren Status verbessern sich langfristig auch die Fördermöglichkeiten für weitere Sanierungsschritte – insbesondere für die Restaurierung des historischen Saals. Eine offizielle Bescheinigung des neuen Denkmalstatus steht noch aus.

Gut schreitet unterdessen der Ausbau des geplanten Teil-SB-Dorfladens, der am 1. September eröffnen soll, voran. Estrich und Innendämmung sind fertig, die Elektrik installiert, die Wandheizung kurz vor der Montage. Im vorderen Bereich soll zusätzlich eine elektrische Fußbodenheizung eingebaut werden. Parallel laufen bereits die Planungen für die Innengestaltung, ein Fliesenleger hat erste Musterfliesen mitgebracht. Trotz laufender Bauarbeiten nutzt der Verein das Haus bereits wieder aktiv: Ein Kneipenabend am vergangenen Freitag war so gut besucht, dass kurzerhand auch der noch halbfertige Ladenraum als zusätzliche Fläche einbezogen wurde – und für Stimmung gesorgt hat er trotzdem, berichtet Vorstandsmitglied Christina Wolf.

Wer genau ab September im Laden bedienen wird, steht bisher nicht abschließend fest – der Verein sucht noch Aushilfen. Getragen wird das alles – wie gehabt – ausschließlich vom Ehrenamt. Dass sich dieser Einsatz auszahlt, zeigt

sich zunehmend. Beim letzten Kneipenabend kamen erstmals ebenso viele Gäste von außerhalb Hönebachs wie aus dem Ort selbst. Insgesamt wurde das Haus im vergangenen Jahr an die 100 Mal genutzt – von Mittagessen über Kneipenabende und Vorträge bis zu Gottesdiensten und privaten Feiern. „Man hat schon den Eindruck, dass da ein Knoten geplatzt ist“, sagt Wolf.

**MAXIMILIAN SCHALLER**